

# 400 000 Franken für Hochwasserschutz

Die Mobiliar beteiligt sich an den Kosten für das Hochwasserschutzprojekt im Uerkental. Mit so viel Geld hat Uerkheim nicht gerechnet.

Ilir Pinto (Text und Bild)

Infolge der Hitze zieht es gerade viele Familien mit Kindern für eine Abkühlung in die Badi Bottenwil. Der Schwimmbad-Parkplatz war am Donnerstagnachmittag fast voll. Zum Glück befindet sich ein paar Meter weiter die angenehm rauschende Uerke – beim Bach ist es ein bisschen kühler. Dort fanden sich drei Vertreter der Generalagentur der Mobiliar in Zofingen ein: Raphael Arn, Generalagent, Claudio Pingiotti, Schadenexperte, und Renate Bertschi vom Schadendienst. Die Versicherungsgesellschaft hat der Gemeinde Uerkheim einen Scheck zugesprochen: Mit 400 000 Franken beteiligt sie sich an den Kosten für das Hochwasserschutzprojekt im Uerkental – ein Sechstel des Anteils, den Uerkheim tragen muss (2,4 Millionen Franken – den Rest übernimmt der Kanton Aargau). Den Scheck entgegen nahm Gemeindevorstand Hans Stadler. Auch präsent war Gemeindeammann Herbert Rämmer, der sagte:



Scheck-Übergabe auf der Brücke über der Uerke in Bottenwil (v.l.): Gemeindeammann Herbert Rämmer und Gemeindevorstand Hans Stadler von Uerkheim, Renate Bertschi vom Schadendienst, Raphael Arn, Generalagent, und Claudio Pingiotti, Schadenexperte, von der Generalagentur der Mobiliar in Zofingen.

«Mit so viel Geld haben wir nun wirklich nicht gerechnet.» Das zeige, dass die Mobiliar nicht

nur für sich, sondern auch für die Bevölkerung der Region schaue. Seit dem Hochwasser

2005 hat die Genossenschaft laut einer Mitteilung aus ihrem Überschussfonds rund 41 Mil-

lionen Franken für Präventionsprojekte bereitgestellt. Zudem verschenkte sie mobile Deichsysteme, unter anderem im Jahr 2019 an die Stützpunktfeuerwehr Zofingen. Bei den letztjährigen Unwettern kam der rund 400 Meter lange Deich entlang des Krumbachs in Vordemwald zum Einsatz.

## Beitrag entlastet während 50 Jahren

Der Zuspruch des Betrages ging ein Beitragsgesuch voraus. Den Ordner mit den nötigen Unterlagen hatte der Gemeindevorstand aufwändig zusammengestellt. Gemeindeammann Herbert Rämmer sagte: «Das zeigt, dass wir den richtigen Mann im richtigen Amt haben – noch.» Hans Stadler geht im Januar 2023 in Pension. Dieser ergänzt, dass der Beitrag der Mobiliar die Buchhaltung der Gemeinde in den kommenden 50 Jahren um 8000 Franken an jährlichen Abschreibungen entlasten werde. Weiter sagte der Gemeindevorstand: «Vor fast

genau fünf Jahren wurde das gesamte Gebiet hier überschwemmt.» Das Grossereignis vom 8. Juli 2017 hatte nebst weiteren Starkniederschlägen den Weg für das dritte Projekt, das nun umgesetzt wird, geebnet. «Diese Ereignisse waren mit ein Grund, wieso ich mich eingesetzt habe, das neue Hochwasserschutzprojekt zu unterstützen», sagt Raphael Arn, Generalagent der Mobiliar in Zofingen.

Laut Gemeindeammann Herbert Rämmer wird die Planung des Projekts unter der Federführung des Kantons mit Hochdruck vorangetrieben. Die Bauarbeiten sollen im Jahr 2023 starten und voraussichtlich 2026 abgeschlossen werden. Geplant sind nebst einem Rückhaltebecken und einem Damm mit Durchlassbauwerk auch weitere bauliche Massnahmen an der bestehenden Infrastruktur. Aktuell steht auf einem Feld noch die ehemalige Suhrenbrücke, die demnächst über der Uerke montiert werden soll (wir berichteten).

## Mehr Teamgeist dank Rollentausch im Restaurant Sonne

In der Gaststätte in Uerkheim steht das Servicepersonal am 7. August am Herd – und die Küche wird vom Servicepersonal bedient.

Pascal Bruhin

«Ich glaube, die Gäste kommen nicht wegen des Essens, sondern nur, um uns kläglich scheitern zu sehen.» Reinoud «Reini» Notten scheint nicht ganz so begeistert von der Idee seiner Geschäftspartnerin Sarah Klaus zu sein. Der gebürtige Holländer lacht beim Aussprechen seiner Aussage. Die Idee: Im Restaurant Sonne in Uerkheim werden einen Tag lang die Rollen getauscht. Das Küchenteam bedient die Gäste und der Service steht am Herd.

«Eine klassische Rollenverteilung gab es bei uns noch nie», sagt Sarah Klaus schmunzelnd. In der «Sonne» steht sie am Herd. Reini Notten ist der Chef de Service im mittlerweile letzten Uerkner Gasthof. Anders wird die Situation am Sonntag, 7. August, sein. Dann wird Reini Notten trotz Zweifel den Kochlöffel schwingen müssen.

### «Die Rivalität ist halt doch immer ein bisschen da»

«Ich dachte mir, das wäre doch eine coole Sache», erklärt Sarah Klaus ihre Idee. «Wir sind zwar ein sehr familiärer Betrieb, manchmal artet es aber auch bei uns aus mit dem ewigen Kritisieren der anderen Seite. Die Rivalität zwischen Küche und Service ist halt doch immer ein bisschen da», ergänzt sie. Ziel des Tauschtags sei in erster Linie, die Wertschätzung im Team gegenüber der jeweiligen anderen Seite zu steigern. Und so entsprechend auch den Teamgeist zu fördern.

Neben Klaus und Notten komplettieren zehn Angestellte, davon vier in der Küche, sechs



Normal steht Sarah Klaus am Herd der «Sonne» in Uerkheim, Reini Notten ist Chef de Service – am 7. August tauschen sie. Bild: Valentin Hehli

im Service, das «Sonne»-Team. Mit dabei ist auch Klaus' Mutter, von allen «Mädle» genannt, die mit ihr gemeinsam in der Küche steht. Während alle anderen nur eine Seite des Gastrobetriebs kennen, ist Klaus mit beiden Bereichen vertraut. Sie hat jahrelang die Bar im vorletzten Uerkner Restaurant, dem «Alpen-

blick», geführt und weiss sich entsprechend auch hinter dem Buffet bestens zu helfen. Sie freut sich, am Tauschtag wieder in ihre alte Rolle zu schlüpfen.

Etwas anders bei Reini Notten und einigen anderen Angestellten. «Die Mitarbeitenden sind zum Teil etwas skeptisch», gesteht Sarah Klaus. Eine Ser-

viceangestellte denke sich etwa schon scherzhaft laut Ausreden aus, um an diesem Tag zu fehlen. Aber: «Ich weiss ja, wo sie wohnt», sagt Klaus lachend. «Dann hole ich sie einfach ab.» Dass das Team etwas nervös ist vor dem grossen Rollentausch, kann sie aber nachvollziehen. Nicht nur für die Angestellten

und ihren Geschäftspartner ist der Tag eine Herausforderung. Klaus hat vor allem vor dem körperlichen Aspekt des Serviceberufs Respekt. «In der Küche steht man vor allem an einem Platz am Herd. Im Service macht man dagegen ein paar Kilometer am Tag», weiss sie noch gut von den ersten beiden Tausch-

tagen in der «Sonne». Zuletzt fand 2017 einer statt. Die gebürtige Schlossruederin hat ihre Kochlehre im ehemaligen Autobahnrestaurant in Kolliken angefangen und im Restaurant Burestube in Buchs beendet. Dort lernten sich Klaus und Notten auch kennen. Das Restaurant Sonne übernahmen sie im November 2014. Damals war die Wirtin erst 25-jährig und auch privat mit Reini Notten ein Paar. Zuvor stand das gemütliche Lokal, etwas zurückversetzt an der Kantonsstrasse zwischen Holziken und Bottenwil, zwei Jahre lang leer, nachdem Marianne und Josef Dali 2012 nach 43 Jahren ihre Wirtstätigkeit aufgaben.

### Der Service stellt die Karte zusammen

Die Hausspezialität der Dalis, die ganze Regenbogenforelle, die man sich direkt im Aquarium vor Ort aussuchen kann, steht noch heute auf der Karte. Ob sie auch am Tauschtag bestellt werden kann, ist allerdings noch nicht gewiss. «Dieses Mal stellt der Service auch die Karte selbst zusammen», so Klaus. Natürlich wird sie etwas kleiner ausfallen als sonst.

Ganz unbekannt ist Reini Notten die Küche seines Restaurants übrigens nicht. «Er schmeckt immer meine Suppen ab», versichert Sarah Klaus. Zumindest die dürfte also am Tauschtag gelingen. Und falls sie dennoch versalzen sein sollte, gibt es für die Gäste ein Dessert oder ein Cüpli umsonst. Für das «Sonne»-Team geht es nach dem Tauschtag am 7. August in die wohlverdienten Betriebsferien.